

Projekt 52

Ihr Weg von der ersten, vagen Idee zum fertig überarbeiteten Roman in 52 wöchentlichen Lektionen für nur 19,00 €.

<http://Projekt52.WritersWorkshop.de>

Dropbox

Hier erhalten Sie 2,25 Gigabyte kostenlosen Online-Speicherplatz zur Sicherung und Synchronisierung Ihrer wichtigen Daten - inklusive mobilem Zugriff über jeden Webbrowser!



WritersWorkshop.de E-Zine

Herausgeber:

Richard Norden
Fax: 01805-233-633-233-39
R.Norden@RichardNorden.de

<http://www.WritersWorkshop.de>

Vorwort

Willkommen zur fünften Ausgabe des kostenlosen monatlichen WritersWorkshop E-Zines für Schriftsteller und Hobbyautoren. In diesem Monat folgt der vierte und letzte Teil unseres mehrteiligen Plotting-Kurses, im Software-Review beschäftigen wir uns mit "Contour" von Mariner Software und im Buchreview geht es diesmal um "Zen in der Kunst des Schreibens" von Ray Bradbury.

Ich freue mich über die vielen neuen Abonnenten, die sich in den vergangenen Wochen angemeldet haben. Wenn Ihnen das WritersWorkshop E-Zine gefällt, dürfen Sie es gerne an Freunde und Bekannte weitergeben.

Falls Sie diese E-Zine von einem Freund weitergeleitet bekommen haben und zukünftig auch gerne das monatliche kostenlose Magazin erhalten möchten, schicken Sie mir bitte einfach eine kurze Mail an Newsletter@WritersWorkshop.de mit dem Betreff "Anmeldung" - ich freue mich über jeden neuen Leser.



Lotus Symphony 3

Das vom Branchenriesen IBM entwickelte Office-Paket "Lotus Symphony" geht mit Version 3 in die nächste Runde.

Version 3? Sollte nicht erst einmal Version 2 kommen? Diese überraschte Frage werden sich viele Anwender stellen, die bisher mit der aktuellen Version 1.3 der kostenlosen Office-Suite arbeiten.

Hintergrund für diesen scheinbar unmotivierten Versionssprung ist, dass Lotus Symphony auf dem ebenfalls kostenlosen OpenOffice basiert. Die bisherige Version 1.3 von Lotus Symphony basiert noch auf der ursprünglichen 1er-Version von OpenOffice, welches seit der Abspaltung der Entwicklungszweige mittlerweile bis zur Version 3.2 weiterentwickelt wurde.

Die neue Version basiert auf dem aktuellen OpenOffice 3 und wird somit nicht nur eine ganze Reihe neuer Features mitbringen, sondern auch wesentlich kompatibler zu Microsoft Office und OpenOffice werden.

Bisher liegt Lotus Symphony 3 in der zweiten Beta-Version vor, hat also noch keinen marktreifen Status erreicht - dass die geplante Option, unter Symphony sogar VBA-Makros aus Excel sauber ausführen zu können, noch nicht funktioniert, ist daher nicht weiter verwunderlich.

Verglichen mit dem direkten Konkurrenten OpenOffice fällt bei Lotus Symphony angenehm auf, dass man alle Dokumente, ob Texte, Tabellen oder Präsentationen, als Tabs in einem gemeinsamen Programmfenster öffnet und bearbeitet und so nicht für jedes parallel geöffnete Dokument dem Platz für ein separates Fenster in der Taskleiste benötigt.

Auch die Benutzeroberfläche und Menüsteuerung ist moderner und pfiffiger als beim klassischen OpenOffice, was zwar auf der einen Seite eine gewisse Umgewöhnung bedeutet, dafür aber andererseits eine komfortablere Bedienung ermöglicht.

Bereits in dieser Beta-Version fällt auf, dass IBM aus den Fehlern der ersten Version gelernt hat und diese nun konsequent ausmerzt:

Der störende Effekt in der Textverarbeitung von Lotus Symphony, dass Schriften am Bildschirm erst dicker dargestellt wurden und erst beim manuellen Löschen einzelner Zeichen auf die korrekte Anzeige zurück sprangen (an mehreren Rechnern in allen Versionen bis inklusive Version 1.3 beobachtet) gehört in Version 3 endlich der Vergangenheit an.

Auch wenn Lotus Symphony momentan in Sachen Geschwindigkeit noch weit hinter dem in der aktuellen Version 3.2 deutlich optimierten OpenOffice (siehe Bericht in der letzten Ausgabe) her hinkt und so manches komfortable Feature wie den stufenlosen Zoomregler vermissen lässt, entwickelt sich IBMs Programm doch zu einer langfristig interessanten Alternative.

Auch dadurch, dass IBM im eigenen Hause Microsoft Office komplett ausgemustert und durch ihr eigenes Lotus Symphony ersetzt hat, ist eine langfristige Weiterentwicklung von Symphony sichergestellt.

Fazit: Auch wenn Lotus Symphony ebenso wie die beiden "Platzhirsche" Microsoft Office und OpenOffice primär geschäftliche Anwender als Zielgruppe hat, stellt es auch für Schriftsteller und Journalisten eine interessante Alternative zu den genannten Programmen dar.

Wer bereits die aktuelle Beta-Version des neuen Lotus Symphony 3 (natürlich komplett deutschsprachig) testen möchte, kann diese [hier](#) kostenlos runterladen.



Plottingkurs, Teil 4

Buchlinks:

Zehn vor Zwölf

"Zehn vor Zwölf" enthält zehn düstere und unheimliche Geschichten aus der Feder von Richard Norden, unter anderem die beiden Drachentaler-Gewinner "Das Dorf der Verlorenen" und "Der Ring der Unsterblichkeit" und die 2006 als Hörspiele auf SUN.fm ausgestrahlten Stories "Spiegelschatten", "Die Jagd" und "Das Gemälde".

Abgerundet wird die Sammlung durch "Der Fluch", "Der Tätowierte" und drei komplett neue Stories: "Nachtpatrouille", "Feuertod" und "Der Tempel".



[Amazon Bestell-Link](#)

Die Verschwörer von Styngard

Jason Kimble, ein Detroit Undercover-Cop, erwacht nach seinem vermeintlichen Tod in einer fantastischen Parallelwelt. Unversehens befindet er sich zwischen den Fronten einer epischen Schlacht zwischen Gut und Böse. Während er mit jedem Kampf tiefer in eine Dimension voller Abgründe und überraschender Wendungen verstrickt wird, entwickelt er sich mehr und mehr zu einer Schlüsselfigur in einem Konflikt, dessen wahre Ausmaße er nicht einmal ansatzweise absehen kann.



[Amazon Bestell-Link](#)

Braiding

Als 'Braiding' bezeichnet man das Verflechten unterschiedlicher Handlungsstränge innerhalb des Romans.

Unsere Handlungsstränge verlaufen parallel zueinander. Während unser Protagonist agiert, handeln auch der Antagonist und alle anderen Figuren unseres Romans. Solange sie sich nicht alle am selben Ort befinden (was selten genug der Fall sein dürfte), müssen wir uns als Autor entscheiden, welchem Handlungsstrang wir momentan folgen wollen.

Manche Szenen müssen in einer bestimmten Reihenfolge ablaufen. Bevor wir beschreiben, wie der Arzt sich um das Unfallopfer kümmert, sollte sich der Unfall bereits ereignet haben.

Natürlich besteht die Möglichkeit, Szenen in abweichender Reihenfolge zu schildern. Dies kann über Rückblenden geschehen oder dadurch, dass man bei jeder Szene explizit Datum und Uhrzeit angibt. Es gibt Autoren, die den Leser gerne wie einen Springer beim Schach durch Zeit und Raum hüpfen lassen. Zwei Schritte vor und einen zur Seite, dann wieder einen zurück und zwei nach links... Wenn Sie nicht einen ganz besonderen Grund dafür haben (z.B. um den Leser erst falsche Schlüsse ziehen zu lassen und erst später zu schildern, was wirklich zuvor geschah), sollten Sie auf solche Spielchen allerdings verzichten.

Kennen Sie den Film 'Twelve Monkeys' mit Bruce Willis und Brad Pitt? Die Handlung war für die Zuschauer so verwirrend, dass mindestens die Hälfte von ihnen aus dem Kino kam, ohne den Film vollständig verstanden zu haben. Wollen Sie, dass es den Lesern Ihres Buches ähnlich geht? Vermutlich eher nicht...

Solange die Reihenfolge der Szenen nicht (wie in dem Beispiel mit dem Unfall) durch die Handlung selbst, durch räumliche Abhängigkeiten (Person A kann nicht gleichzeitig in London und Liverpool sein) oder zeitliche Abhängigkeiten bedingt ist (die Reise nach Paris muss im Juni handeln, die Ereignisse in New York hingegen erst Anfang Oktober), sind Sie noch absolut frei, diese Szenen ggf. auch parallel zueinander ablaufen zu lassen.

Das ist einer der Gründe, warum ich bei der Planung so einen Wert darauf legte, den Zeitpunkt für die einzelnen Szenen im Vorfeld nicht genauer als nötig festzulegen.

Ordnen Sie Ihre Szenen so an, dass Sie immer dann auf eine andere Person / einen anderen Handlungsstrang umschalten, wenn es gerade am Spannendsten ist und der Leser auf die Auflösung eines dramatischen Konflikts fiebert.

Dies sind auch geeignete Momente, um etwas langsamere, ruhigere Szenen einfließen zu lassen. Wechseln Sie das Tempo, um den Leser etwas verschlafen zu lassen..

Behalten Sie den Überblick mit Karten

Einer der tödlichsten Fehler, den ein Autor begehen kann, ist, den Überblick zu verlieren. Nicht nur den Überblick über seine Handlung und Charaktere, sondern über die ganz simplen Kleinigkeiten wie: Geht das Fenster des Hotelzimmers nach Süden oder nach Norden?

Es mag zwar auf den ersten Blick keine große Rolle spielen, ob die knorrige Platane nördlich oder südlich des Hotels steht, aber spätestens, wenn unser Protagonist nachdenklich die Sonne zwischen den Ästen der Platane aufgehen sieht, wird es peinlich, wenn wir zehn Seiten zuvor beschrieben haben, dass das Fenster in Richtung Norden geht.

Oder Sie schreiben eine Szene, in der Ihr Protagonist sich hinter die Tür stellt, um einen Eindringling zu überraschen, der sich leise am Schloss seiner Zimmertür zu schaffen macht. Ganz übel, wenn sich einer der Leser daran erinnert, dass dort zwei Seiten vorher noch das Katzenklo stand.

Solche Fehler passieren auch bekannten Autoren: Matthew Reilly ließ in einer Szene von 'Das Tartarus-Orakel' seinen Protagonisten heldenmütig mit dem Kopf voran in einen vermutlich mit tödlichen Fallen gespickten Schacht steigen (ein wahrer Held schickt eben keinen seiner Kameraden voraus...). Peinlich, dass eine Seite später, als sich plötzlich auch noch die Decke der Kammer senkt und droht, die Helden zu zerquetschen, eben dieser Protagonist kaltblütig bis in allerletzter Sekunde draußen stehen bleibt und wartet, bis alle seine Kameraden sich in den Schacht in Sicherheit gebracht haben, bevor er ihnen folgt.

Hier ist ganz offenbar bei der Überarbeitung etwas an der Reihenfolge und Konzeption der Szene geändert worden, ohne diese Änderung konsequent zu durchdenken. Schlimm genug, dass solche Fehler selbst dem Lektor des Verlags durch die Lappen gegangen sind.

Alle anderen Bücher Reilleys habe ich in einem Rutsch verschlungen ... dieses steht nach über einem Jahr immer noch nur halb gelesen im Regal – und ich kann mich absolut nicht überwinden, es nochmals in Angriff zu nehmen.

Wie heißt es so schön: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um? Der Spruch lässt sich hundertprozentig auf das Schreiben übertragen: Wenn Sie sich selbst 'Mut zur Lücke' einreden und versuchen, alles im Kopf zu behalten, begehen Sie mit hundertprozentiger Sicherheit früher oder später gravierende Fehler, die Sie dauerhaft die Gunst Ihrer Leser kosten können.

Und in den heutigen Zeiten der Online-Rezensionen bei Amazon kann jeder unzufriedene Leser hunderte anderer potenzieller Käufer abschrecken, indem er gnadenlos und süffisant jeden noch so kleinen Lapsus seziert und an den Pranger stellt, der Ihnen in Ihrem Roman unterlaufen ist.

Denken Sie in diesem Zusammenhang auch daran, dass Sie die letzten Kapitel Ihres Romans ein rundes Vierteljahr schreiben, nachdem Sie die Szene beim Plotting erstmals konzipiert haben. Und

es werden weitere vier bis fünf Monate vergehen, bis Sie an die Überarbeitung dieses Kapitels kommen. Glauben Sie, dass Sie sich nach einem knappen Dreivierteljahr noch an jedes Detail erinnern, das Sie zum Zeitpunkt der Planung noch so klar und frisch im Kopf hatten? Nein? Ich auch nicht...



Wie heißt es so schön: Wer schreibt, der bleibt. In unserem Fall ist das derjenige, der aufschreibt. Erinnern Sie sich an das, was ich zum Thema Charakterentwurf gesagt habe: Legen Sie nicht jedes unwichtige Detail im Voraus fest, aber notieren Sie jedes scheinbar noch so unwichtige Detail, das Sie bereits erwähnt haben.

In dem Augenblick, wo etwas erstmals auf den Seiten Ihres Buches erscheint, ist es festgenagelt. Irgendein Leser wird sich daran erinnern - und es wird immer Leser geben, die auch gerne mal ein paar Seiten zurückblättern, wenn sie glauben, auf einen Widerspruch gestoßen zu sein. Selbst wenn sie letztendlich nicht fündig werden, sind sie trotzdem aus dem Lesefluss gerissen worden - etwas, das wir um jeden Preis vermeiden wollen.

Auch in den Zeiten leistungsfähiger "Suchen und Ersetzen"-Funktionen moderner Textverarbeitungssysteme gilt weiterhin: Geschrieben ist fixiert. Etwas Fixiertes nachträglich zu ändern ist um ein Vielfaches aufwändiger, als es gleich richtig zu machen.

Sie mögen zwar leicht per "Suchen und Ersetzen" auf einen Rutsch überall den Namen Frank durch Peter ersetzen können, aber die Beschreibung der Armbanduhr des Helden ist schon wesentlich schwerer zu ändern.

Wonach wollen Sie suchen? Mit Pech steht in Ihrem Satz nicht einmal etwas von 'Uhr', sondern nur "*Die Zeiger leuchteten diffus in der Dunkelheit.*". Schlecht, wenn Sie zwischenzeitlich aus irgendwelchen Gründen die Uhr des Protagonisten durch eine Digitaluhr ersetzt haben. ;-)

Es bleibt Ihnen nur, den gesamten Roman selbst noch einmal akribisch genau zu durchforsten. Bei einem Buch von 300 Seiten gehen dafür schnell mal ein paar Stunden drauf. Ist es da nicht sinnvoller, sich anfangs ein Minütchen Zeit zu nehmen, um die Details schriftlich festzuhalten und so zu verhindern, dass sich Widersprüche einschleichen?

Insofern: In dem Augenblick, in dem Sie festlegen, dass der Raum vom Nikotin vergilbte Rauhfaser-tapeten hat, schreiben Sie es auf. Schaut unser Held morgens aus dem Fenster und sieht den Sonnenaufgang, notieren Sie, dass das Fenster Richtung Osten geht.

Tun Sie das, selbst wenn Sie nicht vorhaben, Ihren Helden noch ein zweites Mal hierher kommen zu

lassen. Vielleicht überlegen Sie es sich im Rahmen der Überarbeitung anders, weil Ihnen eine brillante Idee für eine zusätzliche Szene gekommen ist, die das große Finale noch wirkungsvoller erscheinen lässt? Oder Sie lassen Ihren Antagonisten dort aufkreuzen?

Versuchen Sie nicht, am falschen Ende Zeit zu sparen. Wenn Sie die Beschreibung eines Raums oder einer belebten Straßenkreuzung nie wieder brauchen, haben Sie eben fünf Minuten verschenkt. Wenn Sie diese Details später wieder aus Ihrem Manuskript herausklamüsern wollen, kostet es Sie aller Voraussicht nach ein Vielfaches dieser Zeit.

Wann auch immer Sie einen Schauplatz zum wiederholten Male besuchen, sind diese Notizen Ihr Schnellstarter: indem Sie ein, zwei charakteristische Details erwähnen, ergänzt das Unterbewusstsein Ihres Lesers automatisch die anderen Details, an die er sich noch erinnert.

Beispiel: "*Anscheinend hatte noch immer niemand den überquellenden Aschenbecher geleert und der Stapel alter Tageszeitungen auf dem Besucherstuhl war womöglich noch größer geworden. Selma, Markers Sekretärin, musste nebenan bei ihrem Chef sein. Ihr billiges Lavendelparfüm lag immer noch in der Luft und Frank hörte gedämpfte Stimmen im Nebenraum.*"

Daher: Zeichnen Sie Karten. Diese Karten müssen nicht schön sein und sie sollen schon gar nicht als Anhang oder als Illustration in Ihrem fertigen Roman landen - sie sind nur Ihre Sicherheitsleine, die verhindert, dass Sie durch einen fatalen Flüchtigkeitsfehler Ihre Leser verärgern.

Für einzelne Räume oder andere kleinere Karten genügt ein A4-Blatt, das Sie durch einen Strich mittig teilen. In den oberen Teil des Blattes zeichnen Sie Ihre Karte, im unteren Teil machen Sie sich handschriftliche Notizen zu Möbeln, Teppich, Tapete oder der Aussicht aus dem Fenster.

Die so entstehenden Karten bewahren Sie zusammen mit Ihren anderen Romanunterlagen in der Projektmappe auf, so dass Sie sie jederzeit griffbereit haben, wenn Sie sie brauchen - denn das wird spätestens bei der Revision Ihres Manuskripts wieder der Fall sein.

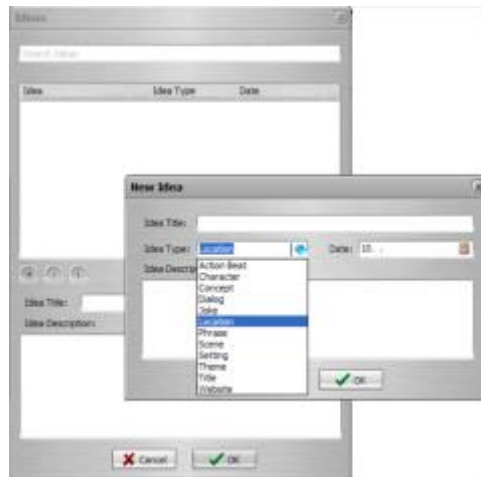
Romanplanung mit "Contour"?

"Contour" ist ein Schriftstellerprogramm der amerikanischen Firma Mariner Software. Während Mariner Software sich sonst überwiegend auf Programme für Mac OS spezialisiert hat, sind mittlerweile einzelne ihrer Programme wie "Contour" auch für Windows erschienen.

Ähnlich wie eine ganze Reihe anderer Programme von Randy Ingermansons "Snowflake Pro" über "Power Structure" bis hin zu "Dramatica" will auch "Contour" Schriftstellern helfen, ihre Ideen zu einer fertigen Handlung auszufilen - und zu meiner Überraschung macht das eigentlich primär auf Drehbuchautoren ausgerichtete Programm seine Sache gar nicht mal so schlecht.

Weit über ein Dutzend mitgelieferte Beispiele auf Basis diverser erfolgreicher Hollywood-Filme von "American Beauty" über "Kung Fu Panda", "Das Schweigen der Lämmer" oder "Transformers" bis hin zu "Sixth Sense" zeigen beispielhaft, wie diese äußerst unterschiedlichen Handlungen in das Konzept von "Contour" passen und ermöglichen es einem mit einer relativ geringen Einarbeitungszeit, auch seine eigene Handlung im Baukastenprinzip zusammen zu stellen.

Über den Button "Ideas" am unteren Bildschirmrand kann man schnell Ideen zu Handlungsorten, Charakteren, Szenen u.ä. festhalten, für die man noch keinen festen Platz in der Handlung gefunden hat.



Trotz dieser primären Ausrichtung auf Drehbücher lässt sich "Contour" auch fast uneingeschränkt für die Planung von Romanen einsetzen, solange man die auf Drehbücher bezogenen Seitenangaben komplett ignoriert. Lediglich die begrenzte Anzahl der Szenen dürfte für umfangreichere Werke etwas zu begrenzt sein.

Das hinter "Contour" liegende Konzept ist durchaus interessant und bietet innovative Ansätze, ohne dabei wie so viele andere Programme den Autor in ein allzu starres Handlungskorsett zwingen zu wollen.

Das (leider nur auf englisch erhältliche) Programm kostet 49,95 USD, was beim aktuellen Dollarkurs ca. 37,30 Euro entspricht. Die Bezahlung ist erfreulicherweise nicht nur über Kreditkarte, sondern auch einfach und risikolos per PayPal möglich. Darüber hinaus bietet Mariner Software eine 30 Tage Geld-zurück-Garantie.



Genauere Details zum Programm finden Sie auf der [Webseite](#) von Mariner Software, hier gibt es auch mehrere Videos, die das Programm in Aktion zeigen und das Handbuch als PDF-Download.



Eine Demoversion von "Contour", mit der man das Programm mehrere Wochen lang ohne Einschränkungen austesten kann, finden Sie [hier](#).

Buchtipp: "Zen in der Kunst des Schreibens"

"Zen in der Kunst des Schreibens" von Ray Bradbury



Der amerikanische Science-Fiction-Autor Ray Bradbury ("Mars-Chroniken", "Fahrenheit 451") hat mit "Zen in der Kunst des Schreibens" ein inspirierendes Buch heraus gebracht, das meiner Meinung nach in die Bibliothek jedes Schriftstellers gehört.

Man sollte an das Buch keinesfalls mit der Erwartungshaltung heran gehen,

hier einen weiteren konventionellen Schreibratgeber rund um das Planen und Schreiben von Romanen zu finden.

Ähnlich wie Stephen Kings "Das Leben und das Schreiben" befasst sich auch "Zen in der Kunst des Schreibens" mehr mit dem Leben als Schriftsteller und mit den grundlegenden Zusammenhängen zwischen Kreativität, Inspiration und Produktivität.

In verschiedenen Kapiteln schreibt Bradbury über die Entstehung seiner Ideen und Geschichten und versteht es dabei, einen auf seine ganz eigene Art so mitzureißen, dass man die Lektüre zwischendurch immer wieder unterbrechen möchte, um sich selbst wieder ans Schreiben zu stürzen.

Auch wenn das Buch sich in weiten Teilen wie eine Mischung aus Biographie und Erfolgsgeschichte des Autors liest, bekommt man hier doch wertvolle Anregungen und Einblicke in die Denkweise eines Schriftstellers, der zahlreiche zeitlos gute Klassiker der Science-Fiction-Literatur geschaffen hat.

Wie schon anfangs gesagt: Kein Schreibratgeber im eigentlichen Sinn, aber ein unterhaltsames und äußerst inspirierendes Buch über das kreative Schreiben.

[Amazon-Bestell-Link](#)

Download-Archiv

Ich habe mittlerweile die alten Ausgaben des WritersWorkshop Ezines auf das neue Layout umgestellt und ein Download-Archiv eingerichtet, über das Sie ältere Ausgaben, die Ihnen noch fehlen, jederzeit problemlos herunterladen können.



Sie finden das Archiv unter

<http://Ezine.WritersWorkshop.de>

im unteren Bereich der Seite.